

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



13.04.2021

Nach Antwort auf Anfrage „Amtsraumschmuck“: Amtsraumschmuck für kulturellen Zweck versteigern

Die Landeshauptstadt München wird aufgefordert, den Amtsraumschmuck (sogenanntes K-Inventar) zugunsten der Münchner Kulturschaffenden zu versteigern, um einen Beitrag zur Unterstützung und Entfaltung der Kreativszene zu leisten. Dafür sind die 15.000 Werke (mit den zugehörigen 20.540 Inventarnummern) in mehreren Tranchen in „Benefiz-Auktionen“ zu präsentieren und zu verkaufen. Im Zuge der Vorbereitung sind Werke mit größerem Wert für die LH München zu identifizieren und in andere Bestände zu übernehmen.

Begründung

Der von den 1920er bis in die frühen 2000er Jahren angesammelte Amtsraumschmuck der Landeshauptstadt München beziffert sich auf über 20.000 Werke. Dabei handelt es sich nach Aussage des Kulturreferates „in der Regel nicht“ um Kunstwerke „von hoher künstlerischer Qualität“. Die Ankäufe der Stadt waren vielmehr „als Sozialleistungen für bildende Künstlerinnen und Künstler gedacht.“

Laut Aussage des Kulturreferats werden die Werke „heute als Amtsraumschmuck nicht mehr nachgefragt“ und „inzwischen Amtsraumschmuck aus dem K-Inventar nur noch rückabgewickelt“. „Ausgeliehene Werke können zurückgegeben werden und kommen in das Außenlager des Lenbachhauses zur Aufbewahrung“. Anfragen „nach Amtsraumschmuck werden in der Regel nicht mehr bedient, da der personelle und zeitliche Aufwand der Betreuung nicht gewährleistet werden kann.“

Mit Beantwortung der Anfrage wird eindeutig klar, dass aus Sicht des Kulturreferats der Amtsraumschmuck eine reine Belastung darstellt, Kosten verursacht und hochprofessionelle Depotkapazitäten in Anspruch nimmt. Gleichzeitig werden die Werke der Öffentlichkeit entzogen.

Damit liegt die Schlussfolgerung nahe, sich von diesem Bestand zu trennen und Personen zu suchen, die an diesen Werken Freude haben. Mit einer sukzessiven Versteigerung in mehreren Tranchen für einen guten Zweck lässt sich sicherlich ein erklecklicher Betrag zur Förderung der Kulturszene einnehmen.

Sollte sich der Durchschnittspreis um rund 100 Euro pro Werk im Rahmen einer Auktion mit Benefizcharakter bewegen, wären Einnahmen von rund 2 Mio. Euro zu erzielen. Die nötigen Vorbereitungen können auf ein Minimum reduziert, auf Restaurationen verzichtet und damit „direkt aus dem Depot“ versteigert werden. Mit dem Erlös einer solchen Versteigerung könnte, die durch die Coronakrise in Bedrängnis geratene Kreativszene unterstützt werden.

Es liegt in der Verantwortung der Landeshauptstadt den Kulturschaffenden und ihrem wertvollen Wirken für die Stadtgesellschaft die geeigneten Rahmenbedingungen zu bereiten. Mit der Auktion würde der Amtsräumerschmuck von gestern durch seinen Erlös einen Beitrag zur Erhaltung und Entfaltung der Kulturszene von heute leisten.

Quelle: Antwort auf die Anfrage „Amtsräumerschmuck der LH München“, Anfrage Nr. 20-28 / F 00148 von Herrn StR Leo Agerer, Herrn StR Winfried Kaum vom 17.12.2020

Leo Agerer
Stadtrat

Winfried Kaum
Stadtrat